

Kloster mit ökumenischem Geist

Wie prägen klösterliche Traditionen das Kloster Kappel, welches seit 800 Jahren ein Ort der Spiritualität ist? Der theologische Leiter, Pfarrer Volker Bleil, spricht über diesen historischen Ort – wo man zeitgemässe Ziele verfolgt.

Monika Wegmann

Das Kloster Kappel wurde als ehemaliges Zisterzienserklöster im 12. Jahrhundert gegründet. Danach folgte eine wechselvolle und für den Kappeler Pfarrer Volker Bleil spannende Geschichte, die ihn zu vertieften Forschungen anregt. So lässt er gerne seine Zuhörerschaft, wie kürzlich an einer Veranstaltung in Baar, in die Historie eintauchen – von der Gegenwart bis in die Vergangenheit.

Das Kloster Kappel wurde, wie er ausführt, nach der Reformation von Zürich während 150 Jahren für soziale Zwecke genutzt. 1983 eröffnete die Zürcher Landeskirche hier ein Seminarhotel und Bildungshaus, das Haus der Stille. Seit 2008 trägt es wieder den Namen Kloster Kappel. «Warum, das hat vielschichtige Gründe», sagt Volker Bleil. Das Bildungshaus knüpfe mit seinem spirituellen und kulturellen Programm bei vielem an klösterliche Traditionen an. So pflege man die Tagzeitengebete – in einer modernen Form: Statt siebenmal am Tag, werde das Gebet unter der Woche dreimal miteinander gefeiert.

«Das Kloster ist ein gastlicher Ort. Es kommen unterschiedliche Leute hierher, gemäss dem Leitspruch der Zisterzienser «Die Tür steht offen, das Herz noch mehr». Wir sind offen für Leute, die aufatmen oder eine Auszeit nehmen wollen, es gibt auch das Kloster auf Zeit. Das Kloster Kappel ist ein spiritueller Ort seit über 800 Jahren. Es ist heute laut Bleil ein reformiertes Kloster mit ökumenischem Geist.» Gerne erwähnt er,

«Die Schöpfung ist für mich ein erweitertes Verständnis von Gott.»



Volker Bleil
Theologischer Leiter
Kloster Kappel

dass das Bildungshaus jährlich rund 80 Kurse durchführt, daneben finden Kunstausstellungen, Theateraufführungen und Konzerte statt, wie das Jazz-Festival vom 17. bis 20. August. Zudem bietet ein Team, zu dem auch Bleil gehört, alljährlich rund 200 öffentliche Führungen an.

Wie Volker Bleil erklärt, bringe der Betrieb des Bildungshauses und Seminarhotels Vor- und Nachteile mit sich. Da die Kurse des Bildungshauses vorwiegend an den Wochenenden Anklang finden, würden für das Seminarhotel externe Gruppen angesprochen aus dem wirtschaftlichen, universitären oder therapeutischen Bereich, die hier unter der Woche ihre Weiterbildungen durchführten. So werden die 79 Gastzimmer für Fortbildungen, Tagungen, Ban-



Das ehemalige Zisterzienser-Kloster Kappel am Albis.

Archivbild: Daniel Frischherz

nette und Feiern gebucht. Sogar Touristen meldeten sich an.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Wie Bleil ausführt, erhalte das Haus kirchliche Zuschüsse nur für Umbauten. «Der laufende Unterhalt wird aus dem Betrieb mit seinen rund 50 Mitarbeitenden erwirtschaftet.» Wichtig ist ihm auch der Hinweis auf den Klostergarten, wo im Sinne der Hildegard von Bingen alte Nutzpflanzen erhalten werden. Zudem sei man auf dem Weg zu einem klimaneutralen Kloster. Bleil: «Wir wollen den Ausstoss reduzieren und unterstützen auch solche Projekte in Indien. Es ist wichtig, die Schöpfung zu bewahren. Die Schöpfung ist für mich ein erweitertes Verständnis von Gott.»

Von der Gegenwart lenkt der Pfarrer dann über auf die Geschichte des Klosters, die den Betrieb heute noch prägt. Sehr lebendig erzählt er über die «wilde Reformationszeit». In Kappel sei niemand vertrieben worden. «Der damalige Abt Wolfgang Joner wollte verändern, und gründete eine Klosterschule, an die er 1523 den 19-jährigen Heinrich Bullinger berief. Der Zürcher hatte sich bereits der Reformation angeschlossen. Die Mönche, wie auch manche in anderen Klöstern, liessen sich von den neuen Ideen überzeugen, heirateten oder blieben weiterhin Zisterzienser. Das Kloster übergaben sie an den Rat der Stadt Zürich. Die Schule funktionierte und wurde eine «Top-Lateinschule» mit theologischen Seminaren.»

Während des ersten Kappelerkrieges 1529 sei der Ort nur als Truppenaufmarsch genutzt worden. «Im ersten europäischen Religionskrieg 1531 starben jedoch der Abt, der Zürcher Reformator Zwingli und zirka 500 Zürcher und 80 Innerschweizer. Exzesse gab es auf beiden Seiten,» so Bleil. Das Kloster sei ausgeraubt und aus Hass vieles zerschlagen worden. In der Folge habe sich alles gewandelt, die Menschen und die Gemeinden. «So wurde es ein Ort für neue Ideen.» Pfarrer Bleil verweist damit auf den Taufstein in der heutigen Klosterkirche, der das Zisterzienser-Wappen zeigt, und sagt: «Die Zisterzienser sind ein Reform-Orden, der sich auf Christus zurückbesonnen hat und Neuem öffnet – aber den Wurzeln treu bleibt.»

Mein Thema

Stammeln

Vor jeder Predigt, vor jedem Artikel überfällt mich die Frage: «Wer ist Gott für uns heute?» In der Kirche haben wir uns angewöhnt, Gott zu «haben», aber wir «haben» ihn nicht, und wir besitzen ihn nicht. Wir dürfen ihn suchen. Es geht nicht nur um die Kirche, es geht um die existenziellen Fragen unserer Zeit. Das Gebet ist kein Ausweichen vor den gesellschaftlichen Realitäten. Der Wettersegen und konkretes Handeln in der Klimafrage etwa gehören innerlich zusammen. Hie und da stellt man sich nach einem Gottesdienst auch die Frage, ob er mit den gleichen Worten auch vor zwanzig oder dreissig Jahren gefeiert worden ist.

Gesellschaftlich erscheint die Kirche in unseren Breitengraden als eine Institution, die viel tut, um sich in die Zukunft hinüberzuretten. Dabei soll möglichst viel bleiben, wie es ist. Es ist zu wenig Welt und zu wenig Gott drin. Er wird formal angesprochen, aber dann nicht beim Wort genommen. Die Liturgie blendet das Suchen, Fragen, Stammeln und Innhalten aus. Dabei gäbe es prophetische Vorbilder. Gott ist derjenige, der unseren Weg begleitet, wir haben ihn nicht, wir dürfen ihn suchen. Er zieht den stammelnden Propheten dem geschliffenen Rhetoriker vor.



Hans-Peter Schuler
Diakon, Brunnen
hp_schuler@bluewin.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ+Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen